

Man blot mit dat Upheg'n, dat dau w' nich verstahn —  
 Leiw Vader, de meint, dat würd lieferst woll gahn,  
 Sei würd of in'n Winter woll fihren de Rod,  
 Un geiw hei den Dag uns, so gew hei of Brod.

Un sübst du, hüt höllt hei all wedder uns Wurt,  
 Kum is dat man Morgen, dor's apen de Purt,  
 Dor röppt hei uns; „Et't man, so vel jug geföllt,  
 It gew't jo umsünsten, verlang jo kein Geld.“

Un kieft, sei steiht apen, de prächtige Schön.  
 Kamt Kinnings un Nahwers mit Hü'n un Perdün!  
 Wo klingt Ein dat Klappern so schön in de Uhr'n!  
 Heranner, wer mit will, sei döschon hüt Kurn!

Aber während der arme Spaz daheim geblieben und dankbar ist, wenn er für sich und die Seinen Nahrung findet; zog die Schwalbe fort:

Kümmt de olle Harwst heran —  
 Dat's de Treckeltied<sup>1)</sup> —  
 Dor halt Athen Ein so hoch,  
 Wiel de Post so wied.

It dat doch, as kün Ein nich  
 Länger ruhig stahn,  
 As müßt mit de Bagellüd  
 Ein up Reisen gahn.

Süh, dor sett 'ne lütte Swälk<sup>2)</sup>  
 Sif vör't Finster hen,  
 Kiekt mi so taufrulich an,  
 As wenn s'lang' mi kenn.

Büßt villicht en ollen Fründ?  
 Jung mal mit mi west?  
 Will eins seihn, du nahrsche Jung,  
 Wat't tau seggen hest.

Meinst woll, mit dat Trurigsin  
 Segst du't gor nich in,

Wiel Ein up 'ne beter Stell  
 Of wat Beters kün.

Röppst: En Wannervagel bün'f,  
 Äwer du jo of! —  
 Dorüm süür den Känzel sien  
 Un lang' nah den Stock!

Vall naug geiht de Sommer hen;  
 Ihr du 't di versühst,  
 It de Treckeltied of dor,  
 Wo du vörwarts tühst.

Äwer kannst di freu'n dortau,  
 As gew't Hochtiedswien,  
 Kümmt in't Land vull Frühjohrsluft  
 Un vull Sünmenshien.

Markst du, dat de Metten<sup>3)</sup> teihn,  
 Süh, denn denk an mi,  
 Un denn reis' so licht as ik.  
 Nu Adjü! Adjü!

„Harwstled“ betiteln sich diese gemütvollen Verse, mit denen die Verfasserin der Abschied nehmenden Schwalbe ihre Wünsche auf die Wanderschaft giebt. Das Gedicht steht in der ersten Nummer des Reuter'schen Unterhaltungsblattes vom Jahre 1856; ein anderes und leider auch das letzte, in Nr. 6, lautet ebenso kurz wie rührend:

Dat Kind sien Nachtgebed.

It bün so mäud un fleprig,  
 De Dgen gahn mi tau —  
 Kann kum de Hän'n noch folgen<sup>4)</sup>,  
 Weit nich, wat'f beden dau —  
 Mügg't leiwten Gott blot seggen,  
 Dat giern ik orig wier,

Un dat hei leiw mügg't hebben  
 Mi ümmer doch recht fih! —  
 Un dat ik nu woll sachten  
 In sienem Schoot mügg't rauhn —  
 Dat Anner segg'f di morren;  
 Leiw Gott, du wardst'f woll dau!

1) Ziehzeit. 2) Schwalbe. 3) Die Sommerfäden. 4) falten.